

Widhalm K

Editorial

Journal für Ernährungsmedizin 2007; 9 (4), 3

Homepage:

www.aerzteverlagshaus.at

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

MIT NACHRICHTEN DER



For personal use only.

Not to be reproduced without permission of Verlagshaus der Ärzte GmbH.

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,
Kräuter und auch Ihr Gemüse
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz
ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Liebe Leserinnen und Leser!

Die letzte Ausgabe unseres Journals in diesem Jahr greift wieder einige Hot Topics auf. Unter den wissenschaftlichen Arbeiten liegt eine Arbeit von R. Schoberberger et al. aus dem Institut für Sozialmedizin zum Thema „Behandlung der Adipositas in Arztpraxen“ vor. Das an diesem Institut entwickelte „Schlank-ohne-Diät“-Programm hat sich in der Praxis bewährt, nun liegen erstmals Zahlen über den Erfolg vor. Nach acht Wochen betrug der Gewichtsverlust bei Männern 6,7 kg, bei Frauen 5,5 kg. Die Long-Term-Evaluierung bringt Daten nach sechs und zwölf Monaten, jedoch nur von 16 Prozent der Probanden. Diese hatten im Mittel 4,8 kg gegenüber dem Ausgangsgewicht verloren, den sogenannten JoJo-Effekt also nicht mitgemacht. Allerdings sind 84 Prozent der Probanden abhanden gekommen, wobei anzunehmen ist, dass ein Großteil neuerlich (erheblich?) zugenommen hat. Diese Studie zeigt eindringlich, wie schwierig es ist, bei derartigen Programmen Einjahres-Beobachtungen durchzuführen. Hier muss man wohl über Incentives nachdenken!

Eine zweite wissenschaftliche Arbeit kommt aus der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften UMIT in Hall in Tirol. J. M. Hackl und M. Ranetbauer beschäftigen sich mit den Ernährungsgewohnheiten 15-jähriger Schüler im Großraum Innsbruck. Befragungen zeigen, dass das schriftlich wiedergegebene Ernährungsverhalten dieser Altersgruppe noch sehr stark herkömmlichen Ernährungsgewohnheiten entspricht ist und dass aufgrund der DACH-Empfehlungen deutliche Korrekturen notwendig sind.

Im Teil „Bericht & Report“ wird über die Stellung pflanzlicher Arzneimittel im europäischen Raum, ihre Anwendung und Indikation, aber auch gesetzliche Regelungen berichtet. Die Nachfrage nach pflanzlichen Arzneimitteln steigt in Europa und weltweit. Zweifellos sind Regelungen notwendig und von Seiten der Ernährungsmedizin auch absolut erwünscht. Analoges trifft für Kräuter- und Pflanzenteile zu, die verschiedenen Lebensmitteln zugesetzt werden. Diesbezüglich findet sich ein Überblick über Regelungen auf nationaler und europäischer Ebene, der durch den Verband der Ernährungswissenschaftler Österreichs zusammengestellt wurde.

Pflanzliche Arzneimittel in Form von Tees werden in einem Bericht von R. Länger im Detail besprochen. Hier finden wir Tees, die bei gastrointestinalen Symptomen verschiedenster Art angewendet werden können, mit tabellarischer Auflistung der Wirkungen und mit Hinweisen zur Zubereitung. Derartige Tees sollten mehr Verwendung finden, insbesondere als Alternative zu Medikamenten, die bei nicht sachgerechter Anwendung die erwünschte Wirkungen verfehlen können und unerwünschte Nebenwirkungen aufweisen können.

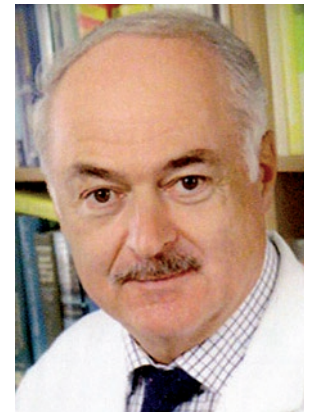
Ein Kongressbericht mit dem Thema „Nahrungsmittelallergie und -intoleranz im Kindesalter“ bringt eine Zusammenstellung von einem Fortbildungskongress, der im Mai d. J. in Seckau stattfand. Hier wird im Detail auf Häufigkeit, Diagnostik und Therapie von Nahrungsmittelallergien und -intoleranzen eingegangen. Der Verwendung von Antioxidanzien im Ausdauersport ist ein kurzer Literaturreview gewidmet, weiters erscheint erstmals eine zusammenfassende Darstellung über den sogenannten „nutritionDay“, der am 25. Jänner 2007 in ganz Europa stattgefunden hat. Dieser wichtige Ernährungstag, der auf die mögliche Mangelernährung in Spitälern hinweisen soll, hat sich gut etabliert. Die daraus entstehenden Konsequenzen, das heißt ein entsprechendes Ernährungsscreening und gezielte ernährungstherapeutische Maßnahmen lassen jedoch im notwendigen Umfang noch auf sich warten.

Vom Verband der Diätologen Österreichs finden Sie einen Bericht über ein gemeinsam mit der Sportunion durchgeführtes Programm für Diabetiker, das „Zielgerichtete Bewegung“ und „Optimierte Ernährung“ – in Ergänzung zu den Schulungen in Krankenhäusern und Arztpraxen – zum Inhalt hat.

Schließlich findet sich ein Erfahrungsbericht über die Anwendung von Mikronährstoffen als adjuvanttherapeutische und prophylaktische Therapie bei Patienten mit Diabetes mellitus Typ-2. Darin wird neuerlich festgehalten, dass die übliche Ernährung von Typ-2-Diabetikern stark von den wünschenswerten Empfehlungen abweicht und dadurch die Gefahr von Defiziten im Mikronährstoffbereich entsteht, die durch das in Rede stehende Supplement ausgeglichen werden können.

Am Ende dieses arbeitsreichen Jahres dürfen wir Ihnen – sehr geehrte Leserinnen und Leser – im Namen des gesamten Redaktionsteams ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, gutes Jahr 2008 wünschen.

Ihr



Editorial

Kurt Widhalm